

# Willst du mein Lockdown-Date sein?

Für Menschen, die einen Partner oder einfach nur Gleichgesinnte suchen, gab es online noch nie so viele Kontaktmöglichkeiten wie jetzt



Die Chancen für Singles sind grösser denn je, dass der Traum von einer Beziehung endlich in Erfüllung geht: «Bleiben Sie zu Hause, das Leben ist schön»

Foto: Imago Images/UIPI Photo

Lucie Machac

Etwas fehlt immer. Egal, welchen Beziehungsstatus man gerade hat. Doch Alleinstehende trifft das Social Distancing besonders hart. Keine Besuche. Kein Kuseln mit einem Date. Keine Einladungen zum Essen bei Kollegen. Nur schon die Vorstellung, wochenlang daheim zu gammeln, drückt den meisten unsanft aufs Gemüt. In schwachen Momenten macht sich gar Panik breit. Wie soll man diese Einsamkeit bloss überstehen? Und leider wird das soziale Elend andauern. Denn auch wenn nun langsam Coiffeure, Baumärkte und Schulen wieder öffnen, Social Distancing bleibt noch lange Alltag.

Verblüffenderweise sind die Chancen derzeit grösser denn je, dass der Traum von einer Beziehung oder Freundschaft endlich in Erfüllung geht. Denn: Noch nie gab es so viele Angebote für Einsame wie jetzt, während des Lockdown. Einerseits, weil auf einmal so ziemlich allen bewusst wurde, wie zermürbend es ist, sozial isoliert zu sein. Andererseits, weil findige Köpfe endlich die Zeit hatten, Bierideen in Taten umzusetzen. Wir haben ein paar genauer unter die Lupe genommen:

## Binenand

Die Idee ist so simpel wie genial: Man lässt wildfremde Menschen nach dem Zufallsprinzip miteinander telefonieren. Einfach die Adresse binenand.com auf dem

Smartphone oder Compi eintippen, Mikrofon einschalten, los gehts. Das Projekt hat die Zürcher Kolumnistin Kafi Freitag Anfang April initiiert. Wegen der grossen Nachfrage ist das Team inzwischen auf vier Personen angewachsen. Zu Spitzzeiten am Abend machen laut Freitag bis zu vierhundert Personen mit, manche nutzen Binenand mehrmals pro Tag, das längste Gespräch hat bisher acht Stunden gedauert. «Wir wollten ein möglichst niederschwelliges Angebot für möglichst viele Menschen schaffen», so Freitag. Nach dem Motto: «Ein kleines Gespräch kann im richtigen Moment Grosses bewirken.»

Zum Kennenlernen hat man drei Minuten Zeit, danach wird das Gespräch automatisch unterbrochen. Dieser «französische Abgang» sei durchaus gewollt, sagt die Initiantin. Um herauszufinden, ob man auf derselben Wellenlänge surfe, sei das mehr als genug Zeit. Danach können beide Parteien frei entscheiden, ob sie auf «Gespräch weiterführen» klicken und sich auf weitere zehn Minuten oder mehr einlassen wollen.

Kontakte dieser Art gehen zwar selten tief, aber sie bieten eine willkommene Zerstreuung, wenn man am Sonntagabend deprimiert auf dem Sofa sitzt. Wie im Tram oder auf einer Parkbank plaudert man ein wenig, und irgendwann verabredet man sich mit einem guten Gefühl im Bauch. Wenn der Zufall will, trifft man sogar alte Bekann-

te. Eine Frau hatte ihre Schulfreundin am Draht, mit der sie vor 25 Jahren eng befreundet war. In einem anderen Fall wurde ein Ehepaar miteinander verbunden – er sass in der Stube, sie auf dem Balkon.

## Be my Quarantine

Das Credo der jungen Zürcher Initianten Selina Sutter, Mara Sanpironi und Dino Darmonski lautet: Blind Dating ist nichts für Langweiler. Wie man das erkennt? Man stellt den Teilnehmenden im Vorfeld 40 Fragen, die es in sich haben. Wie würdest du dein Kind nicht nennen? Welchen Satz würdest du auf eine Plakatwand im Bahnhof drucken? Wie wäre der Titel deiner Autobiografie? Die Antworten dienen den Machern von Be my Quarantine als Grundlage für das Matching. Der ganze Spass hat bloss einen winzigen Haken: Die drei matchen alle Kandidaten von Hand, lediglich mithilfe einer Excel-Tabelle. Das braucht Zeit. «Eigentlich wollten wir nur ein paar Freunde verkuppeln, aber jetzt ist es in einen Fulltime-Job ausgeartet», sagt Selina Sutter.

Mit anderen Worten: Der Erfolg überfordert sie gerade ein bisschen. Innert vier Wochen haben sich rund 2000 Singles angemeldet – doppelt so viele Frauen wie Männer übrigens. Doch erst an die 400 «Quarantines» kamen zu ihren Onlinedates via Zoom. Einige seien deshalb schon besorgt, so Sutter, dass sie gar nicht drankämen. Doch gemacht: «Das Team wurde

auf zwölf Personen erweitert, wir arbeiten auf Hochtouren.»

Was Be my Quarantine von gängigen Datingplattformen ebenfalls unterscheidet: Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird kein Spler mit einer SVPLerin zusammenkommen, weil die politische Ausrichtung berücksichtigt wird, und vor allem ist die Partnerbörse auch für non-binäre oder homosexuelle Menschen offen. Laut Sutter hat sich bereits ein Mann angemeldet, der zum ersten Mal einen gleichgeschlechtlichen Partner sucht.

## Sensual Speed Dating

Die Gunst des Lockdown haben auch einige Betreiber von etablierten Datingportalen erkannt – und sich online neu erfunden. Darunter Eleanor Rutman und Livia Lea Maag mit ihrem Format Sensual Speed Dating. Vor der Corona-Krise haben sich Singles bei ihren moderierten Events mit verbundenen Augen erst beschnuppert und ertastet, bevor sie sich sehen durften. Nun haben die beiden Zürcherinnen via der Video-Chat-App Zoom eine Art «Herzblatt»-Revival lanciert.

Online begegnen sich fünf bis zehn Frauen und Männer im Schnelldurchlauf bei Einzeldates. Im Vorteil ist, wer seine Sinne gut beisammen hat. In der ersten Runde ist die Kamera ausgeschaltet, man hört nur die Stimme der Kandidaten und muss sich spontan Antworten auf vorgegebene Fragen abringen (Welche Superkraft hättest du gern? Wie wirst du am liebsten

massiert? Wohin würdest du eine Zeitreise unternehmen?). Danach darf man entspannen und dem Gegenüber tief in die Augen blicken, so gut das am Bildschirm halt geht. Und im dritten visuellen Teil präsentiert man zum Beispiel seine Hobbys in Slowmotion oder macht dem anderen Komplimente.

Die zweieinhalb Stunden Turboflirts vergehen wie im Flug, allerdings kann man danach kaum noch klar denken. Vielleicht ist das Absicht, damit das Bauchgefühl entscheiden kann. Pro Person gelingen laut den Organisatorinnen jedenfalls bis zu drei Matches. Und: Gerade sei das erste Sensual-Speed-Dating-Baby unterwegs. An ihren Events verkuppeln sie allerdings nicht nur Männer mit Frauen, sondern auch polyamore, bi- und homosexuelle Menschen.

## Spontacts und Meetup

Wer nicht unbedingt eine Familie gründen will, sondern eher Gleichgesinnte sucht, findet derzeit bei schweizweiten Freizeitportalen wie Spontacts oder Meetup jede Menge Optionen: Virtuelle Buchclubs und sogar Discos, Brettspielabende, die üblichen After-Home-office-Drink-Runden, aber auch Whiskey-Tasting-Abende, Feng-Shui-Workshops oder Online-events, bei denen Teilnehmende aus alten Sachen Neues basteln.

## Sozialkontakt

All jene, die weder Talent noch Lust haben, sich so vielen Frem-

den auf einmal auszusetzen, können ihr Glück bei der Plattform Sozialkontakt.ch versuchen, die in der Deutschschweiz rund 10'000 zumeist alleinstehende Mitglieder zählt. Hier wird fundig, wer sich ein Gspänli zum Spazieren oder einfach eine nette Person zum Reden wünscht. «Derzeit wird bei uns vor allem rege gechattet», sagt der Betreiber Roland Huster. Fragt man bei einigen direkt nach, merkt man jedoch schnell: Nicht jeder findet online Trost.

Schwer haben es neben älteren Menschen vor allem Alleinerziehende, weil sie im Alltag relativ unflexibel sind. Ein 48-Jähriger mit einer 12-jährigen Tochter würde zum Beispiel gern regelmässig Mütter oder Väter mit deren Kindern zum Spielen draussen treffen. Doch bisher hats nicht geklappt, weil er niemanden in seiner näheren Umgebung findet. Eine Mutter erzählt, dass viele derzeit gar keinen Kontakt mit Fremden möchten, aus Angst, die Kinder könnten sich gegenseitig anstecken. Oder dann heisst es: Leider keine Zeit.

## Dating-Plattformen:

[www.be-my-quarantine.ch](http://www.be-my-quarantine.ch)  
[www.sensualspeeddating.ch](http://www.sensualspeeddating.ch)

## Plattformen für Gleichgesinnte:

[www.binenand.com](http://www.binenand.com)  
[www.sozialkontakt.ch](http://www.sozialkontakt.ch)  
[www.spontacts.com](http://www.spontacts.com)  
[www.meetup.com](http://www.meetup.com)